



Dr. STEFAN
SCHEFFOLD



Gemeinsam für Baden-Württemberg

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

nach den drei Landtagswahlen in den neuen Ländern hat vor allem in den Medien, aber auch innerhalb unserer Partei eine lebhafte Debatte eingesetzt, wie wir uns als CDU zur Alternative für Deutschland positionieren sollen. Die Wahlergebnisse der AfD von teilweise über zehn Prozent müssen allen Parteien zweifellos zu denken geben. In Unruhe ausbrechen muss die CDU gleichwohl nicht.

Ich halte es bereits für verfehlt, zu diesem frühen Zeitpunkt eine vertiefte innerparteiliche Diskussion über die AfD zu führen. Wie jede andere Partei ist sie für uns ein politischer Gegner, mit dessen Argumenten wir uns inhaltlich auseinandersetzen haben. Sie zu ignorieren halte ich daher für genauso falsch, wie ein blind-opportunistisches Einschwenken auf ihre Positionen.

Es wird in dieser Diskussion ohnehin ein wesentlicher Punkt übersehen. Die AfD mag nun im Europaparlament und in drei ostdeutschen Landtagen vertreten sein. Die parlamentarische Arbeit in diesen Gremien hat sie gleichwohl noch überhaupt nicht richtig aufgenommen. Wir führen folglich derzeit eine Debatte über Wahlergebnisse und nicht über politische Inhalte. Ich bin mir sicher, dass sich auch das „Phänomen AfD“ im parlamentarischen Alltag schnell relativieren wird. Die Parteispitze um Lucke und Henkel mag einen integren Eindruck vermitteln, das nachrangige Personal zeichnet sich dagegen eher durch Streit und politische Substanzlosigkeit aus. Dies gilt insbesondere für die AfD in Baden-Württemberg, deren Führungspersonal vollkommen unbekannt ist und deren landespolitische Vorstellungen ebenso niemand kennt.

Wir sollten diese Diskussion daher nun beenden und uns in Baden-Württemberg der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Grün und Rot widmen. Wollen wir 2016 den Regierungswechsel herbeiführen, müssen wir überzeugende politische Angebote vorlegen und dürfen uns nicht in Scheindebatten aufreiben.

Ihr